

Wasser darf nicht zur Handelsware und nicht zum Spielball an der Börse werden

Der lange Weg bis zur Trinkwasseraufbereitungsanlage

Elsenborn

Bis zur Einweihung der Trinkwasseraufbereitungsanlage am vergangenen Freitagabend war es ein langer Weg, wie den Ausführungen von Paul Hermann, dem zuständigen Bütgenbacher Schöffen, zu entnehmen war. "Unser Bestreben ist es, der Bevölkerung gutes Wasser zu einem angemessenen Preis zu liefern, ist das Wasser doch die notwendige Voraussetzung für jedes Leben auf der Erde", betonte Paul Hermann, der neben den beteiligten Unternehmen und den Mitarbeitern der Gemeinde seinem Vorgänger Rudi Haep für die Unterstützung dankte.



Im Mai 2001 beauftragte das Gemeindegremium das Studienbüro Berg & Partner in Eupen mit der Studie zur Optimierung der Wasserversorgung in der Gemeinde Bütgenbach. Ursprung des Auftrags der Studie zum Gesamtkonzept, welche die Gemeindeverantwortlichen zum Handeln führte, waren die immer strengeren EU-Richtlinien über die Qualität des Wassers mit neuen Grenzwerten. Es galt, die zahlreichen Anlagen zur Wasserversorgung in der Gemeinde zu optimieren, die Speichermöglichkeiten zu erweitern, das Wasser zentral aufzubereiten und die Versorgungsnetze untereinander zu verknüpfen, erklärte Paul Hermann. Ein erster



Zwischenbericht des Studienbüros über den Ist-Zustand der Wasserversorgung auf dem Gebiet der Gemeinde wurde im Oktober 2001 hinterlegt. Ein Jahr später konnte der Studienbericht dem Gemeinderat vorgestellt werden.

Das Konzept sieht vor, die Wasserspeicherung am höchsten Punkt des Versorgungsgebietes zu installieren, sodass die Versorgung mit Wasser per Gefälldruck möglich wurde. Ein weiteres Standbein des Konzeptes war es, die Trinkwasseraufbereitung in der Nähe der Wasserspeicherung aufzubauen. Die ersten Weichen wurden im Dezember 2003 gestellt, als der Gemeinderat den prinzipiellen Beschluss über den Bau eines Auffangbeckens mit Pumpstation im Bereich der Quellfassungen Weywertz fasste. Am 24. März 2005 genehmigte der Gemeinderat den Bau des Auffangbeckens mit einem Fassungsvermögen von 350 Kubikmeter am Standort Weywertz. Bei Gesamtkosten von rund 862000 Euro erging im März 2006 der Auftrag zum Bau der Anlage an die Baufirma Tra.ge.co.bat.

Ein weiterer Schritt wurde ebenfalls im März 2006 vorgenommen, als der Gemeinderat das Vorprojekt zum Bau einer zentralen Trinkwasseraufbereitungsanlage in Elsenborn über einen geschätzten Betrag von 1936000 Euro annahm und das endgültige Projekt in Planung gehen konnte. Im März 2008 erhielt die Gemeinde die Globalgenehmigung für den Bau und die Betreuung einer Wasseraufbereitungsanlage mit einer Kapazität von 600000 Kubikmeter im Jahr. Am 17. April schließlich genehmigte der Gemeinderat das endgültige Projekt. Die Heppenbacher Baufirma Elsen & Söhne erhielt im August 2008 den Zuschlag zum Bau der Anlage und zum Einbau von Filtern und Silos. Daneben wurde die technische Ausrüstung der Anlage an die Unternehmen Henkens (Henri-Chapelle) und Nowitec (Heppenbach) vergeben. Ebenfalls im August 2008 genehmigte der Gemeinderat die Planung der Zufuhr- und Verbindungsleitungen zwischen den Ortsverteilernetzen und der künftigen Trinkwasseraufbereitungsanlage Elsenborn. Im Mai 2010 erhielt der zeitweilige Unternehmenszusammenschluss Elsen-Mertens-Trageco den Zuschlag der Arbeiten zum

Verlegen von Hauptverbindungsleitungen zum Gesamtpreis von 1573525 Euro. Das Unternehmen Nowitec wurde Anfang Februar 2011 noch damit beauftragt, eine Glasfaserleitung zum Datenverkehr zwischen dem Auffangbecken in Weywertz und der Aufbereitungsanlage in Elsenborn zu verlegen. Die Firmen Henkens und Nowitec statteten das Wasserauffangbecken noch mit Druckpumpen aus. Im Dezember 2011 wurden ebenfalls die acht Wasserwerke der kommunalen Wasserverteilung mit Fernmeldetechnik und Fernwirktechnik ausgerüstet. Bauingenieur Michael Genten (32) vom Studienbüro Berg & Partner aus Eupen gab technische Erläuterungen über das Wasserkonzept von der Erschließung des Trinkwasserreservoirs Schlangenvenn mit dem Pumpwerk über die Hauptverbindungsleitungen bis hin zu den Aufbereitungsschritten der Entsäuerung und der Desinfektion mit UV-Bestrahlung.

Bei der abschließenden Segensfeier wurde an die Bedeutung des Wassers erinnert, das unserem »blauen Planeten« seinen Namen gab und nicht zur Handelsware und auch nicht zum Spielball an der Börse werden darf, lehrt es uns doch das »rechte Leben«. (kli)

02.07.2012

Besucher konnten sich vor Ort ein Bild von der Aufbereitung ihres Trinkwassers machen

Neues Wasserwerk in Elsenborn eingeweiht

Von Lothar Klinges
Elsenborn

Wasserhahn aufdrehen - und das Wasser fließt. Doch woher kommt das Wasser eigentlich? Das Thema ist eine spannende Geschichte, wie am Sonntag beim Tag der offenen Tür im Wasserwerk Elsenborn an der Kupferstraße deutlich wurde.



So eine Gelegenheit wollte sich die Bevölkerung nicht entgehen lassen, denn die Menschen spürten, dass es jeden angeht, sich über das wichtigste Lebensmittel Trinkwasser zu informieren. Am Freitagabend wurde die Wasseraufbereitungsanlage offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Das Wasser ist neben der Atemluft unser wichtigstes Lebensmittel, da es Grundlage und Voraussetzung für alle biologischen Vorgänge im Körper ist. Jeder will selbstverständlich das beste Wasser trinken. Wasser soll klar, frisch und sauber sein. Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten - aber gesund muss es in jedem Fall sein.



So darf nur Wasser als Trinkwasser abgegeben werden, das den Qualitätsanforderungen der Wallonischen Region und der Europäischen Union genügt. Diese Grenzwerte sind so niedrig bemessen, dass die Gesundheit, auch von Säuglingen und Kleinkindern, bei lebenslangem Trinkwassergenuss nicht geschädigt werden kann.

Qualität

Eine gut funktionierende kommunale Wasserversorgung liegt im Kernbereich der Daseinsvorsorge der Gemeinde, die deshalb für die Sicherung der Wasserversorgung in den letzten Jahren große Investitionen getätigt hat, um dieser Aufgabe nachkommen zu können.

»Das hiesige Wasser können wir als kommunaler Wasserverteiler trotz der hohen Investitionen noch immer günstiger anbieten als die Öffentliche Gesellschaft für die Wasserbewirtschaftung (SPGE)«, betonte Bauschöffe Charles Servaty, und Bürgermeister Emil Dannemark ergänzte, dass es sich um eine »wichtige Investition in die eigene Wasserversorgung handelt«.

Um den Verbrauchern stets das Gut Trinkwasser in der benötigten Menge, mit einem angemessenen Druck und natürlich in herausragender Qualität liefern zu können, bedurfte es einer nachhaltigen Planung des kommunalen Wasserversorgungskonzeptes.

Die Gemeinde Bütgenbach hatte damit bereits vor über zehn Jahren begonnen, als der Gemeinderat die Weichen stellte, um das Studienbüro Berg & Partner in Eupen mit der Studie zur Optimierung der Wasserversorgung in der Gemeinde zu beauftragen, denn die Situation musste zunächst genauestens analysiert und ein individuelles Anforderungsprofil erarbeitet werden.

Am Freitagabend konnte zwar noch kein Schlussstrich gezogen werden, aber doch das Herzstück der Wasserversorgung in der Gemeinde Bütgenbach eingeweiht werden, wie Bürgermeister Emil Dannemark eingangs des Festaktes unterstrich, an dem neben dem

stellvertretenden Bürgermeister von Monschau, Franz Müller, ebenfalls Vertreter der Öffentlichen Gesellschaft für die Wasserbewirtschaftung (SPGE) und des Perlenbachverbandes Monschau teilnahmen. Zurzeit genießt die Gemeinde noch eine Ausnahmeregelung seitens der Wallonischen Region. Die Gemeinde Bütgenbach sei jedenfalls auf dem richtigen Weg, den hohen Anforderungen, die vom Gesetz her an einen eigenständigen Wasserverteiler gestellt werden, gerecht zu werden, freuten sich der Bürgermeister und der zuständige Schöffe Paul Hermann.

Tag der offenen Tür

Am Sonntag standen die Türen des Wasserwerks in Elsenborn weit offen. Groß war das Interesse der Bevölkerung an den vier geführten Besichtigungen der Trinkwasseraufbereitungsanlage (TWA), seiner Technik und Schaltwarte sowie der Pumpstation in Weywertz. Die Besucher konnten sich unter fachmännischer Anleitung von Wassermeister Edgar Mackels und weiterer Mitarbeiter ein Bild der Anlage und des gesamten Konzeptes machen und wurden mit einem Pendelbus von Elsenborn nach Weywertz und wieder zurück gebracht. Auch gab es eine interessante Ausstellung des Flussvertrages Amel zu sehen, wie auch alles um das Thema Wasser und Trinkwasseraufbereitung. Wichtig war den Verantwortlichen, die Bevölkerung für das kostbare Gut Wasser zu sensibilisieren, zudem Informationen über Technik, Rohrnetzüberwachung, Verlegung von Leitungen, Suche nach Leckstellen im Wasserleitungsnetz und vieles mehr zu geben. Auch hatte Bauhofleiter Paul Schumacher wieder ansprechende Bildergalerien zusammengestellt. Sehr anschaulich war der Preisvergleich zwischen dem »Kraneberger« und dem Wasser aus dem Geschäft: rund 2 Euro für 1000 Liter aus dem Wasserhahn, der Durchschnittspreis im Geschäft liegt bei ca. 350 Euro. Der Erlös aus dem Tag der offenen Tür kommt der Hilfsorganisation »Ritas kleine Schritte in Malawi« zugute.

Bei einer Kapazität von 600000 Kubikmeter im Jahr kann nunmehr das Trinkwasser in der neuen Anlage aufbereitet werden. Dank seiner geografischen Lage, 635 Meter über dem Meeresspiegel, verfügt der Standort in Elsenborn über einen entscheidenden Vorteil. Das Trinkwasser fließt in freiem Gefälle nach Weywertz und von dort aus weiter ins Rohrnetz von Bütgenbach, um die Haushalte mit dem kühlen Nass zu versorgen, später folgen die anderen Ortschaften der Gemeinde.

Mit dem Einsatz der neuen Anlage kann neben der guten Produktqualität auch die Wirtschaftlichkeit gesteigert werden. Eine innovative und intelligente Technik garantiert des Weiteren einen unterbrechungsfreien Betrieb. Auch in den nächsten Jahren muss weiterhin in eine sichere Versorgung mit einem qualitativ hochwertigen reinen Trinkwasser investiert werden, mit dem Ziel, in sechs Jahren alle Ortschaften an die Wasseraufbereitungsanlage angeschlossen zu haben, erklärten Schöffe Paul Hermann und sein Vorgänger Rudi Haep anlässlich der Einweihung am Freitagabend.

02.07.2012